

# Ein Monat voller inklusiver Veranstaltungen

Heute starten die Aktionstage Behindertenrechte in der ganzen Schweiz. Der Startschuss fällt in Zürich, doch auch Schaffhausen bietet viele verschiedene Veranstaltungen zum Thema Inklusion.

Anna Kiefer

SCHAFFHAUSEN. Die Schweiz feiert dieses Jahr gleich zwei Jubiläen. Im Jahr 2004, also vor genau 20 Jahren, wurde das Behindertengleichstellungsgesetz verabschiedet. Vor 10 Jahren am 15. Mai 2014 trat in der Schweiz die UNO-Behindertenrechtskonvention (UNO-BRK) in Kraft. Damit verpflichtete sich die Schweiz, Hindernisse für Menschen mit Behinderungen zu beseitigen, sie gegen Diskriminierungen zu schützen und ihre Inklusion und Gleichstellung in der Gesellschaft zu fördern.

Im Zuge dieser Jubiläen starten heute erstmals die nationalen Aktionstage für Behindertenrechte. In der ganzen Schweiz finden während einem Monat zahlreiche Veranstaltungen statt. Auch in Schaffhausen wurde ein bunt gemischtes Programm auf die Beine gestellt. «Was Schaffhausen hier geschafft hat, ist gewaltig», sagt Simone Wipf. Sie ist gemeinsam mit der Geschäftsstellenleiterin der Behindertenkonferenz Schaffhausen (BKSH), Cornelia Fischer, Projektleiterin der Aktionstage. Ziel dieser Tage ist es, einerseits auf das Thema Inklusion aufmerksam zu machen und andererseits die Netzwerke in diesem

Bereich zu stärken, zu erweitern und neue entstehen zu lassen.

Dadurch sollen die Aktionstage nicht nur einmal in diesem Monat stattfinden und dann wieder vergessen werden, sondern auch längerfristig Menschen, Institutionen und Firmen miteinander verknüpfen, sodass die Tage nachhaltig etwas bewirken. Das Thema Inklusion zu erklären, sei nicht so einfach, sagt Wipf, denn jeder erkläre es anders. Sie sagt: «Inklusion bedeutet, dass Menschen mit einer Behinderung Zugang zu allen Dingen erhalten, die wir anderen Menschen auch haben, sei es Bildung, Arbeit oder Freizeit.» Das heisst aber nicht, dass diese Menschen den Zugang auch zwingend nutzen müssen. Für einige ist zum Beispiel ein inklusiver Bildungsweg nicht der passende.

## Es tut sich etwas

«Wenn alles schon so wäre, wie es sein müsste, gäbe es diese Aktionstage nicht», sagt Wipf. Dass eine Person mit einer Hörbehinderung nicht selbstverständlich einen Gebärdendolmetscher finanziert bekommt, sei nur eines von vielen Beispielen. Es müsse sich also noch einiges tun, bis unsere Gesellschaft inklusiv ist.

«Wenn alles schon so wäre, wie es sein müsste, gäbe es diese Aktionstage nicht.»

Simone Wipf  
Projektleiterin der Aktionstage  
Behindertenrechte

VIDEO  
«Hüt im Gschpröch»  
mit Simone Wipf unter  
[www.shn.ch/click](http://www.shn.ch/click)

Auch während der Organisation der Aktionstage ist das Team auf diese Hindernisse gestossen. Es musste sich immer wieder daran erinnern, einen Dolmetscher zu organisieren und zu budgetieren. «Aber für uns war natürlich klar, dass wir das machen», sagt sie. Trotzdem hat sich einiges getan in den letzten Jahren.

Heutzutage wird beispielsweise die BKSH oder betroffene Personen bei Umbauten, wie zum Beispiel beim Bahnhof Schaffhausen, miteinbezogen. Und auch der Kanton beteiligt sich an den Aktionstagen mit zwei Veranstaltungen. Eine behandelt die Bedeutung der UNO-BRK für die Volksschulen und eine befasst sich mit der kantonalen Strategie und Umsetzung der Behindertenrechte.

## Aktionstage sind für alle

Organisiert wird das ganze vom Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (EBGB) und von der Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK). Sie haben den Kantonen Qualitätskriterien vorgegeben, die bei jeder Veranstaltung eingehalten werden müssen. Die Kriterien sind: Der Anlass muss zugänglich für alle

sein, es müssen Menschen mit einer Behinderung einbezogen werden und jede Veranstaltung muss einen Bezug zu einem UNO-BRK Artikel haben.

Im Kanton Schaffhausen startete das Projektteam der Aktionstage vor einem Jahr einen Aufruf, und luden die Leute dazu ein, eine Veranstaltung zu organisieren. «Damals wussten wir noch nicht, wo das Ganze hinführen wird, es war ein Sprung ins kalte Wasser», sagt Wipf. Durch verschiedene Anlässe konnten sich die interessierten Personen vernetzen. Firmen aus der Privatwirtschaft konnten sich zum Beispiel mit Institutionen für Menschen mit Beeinträchtigungen austauschen und so einen inklusiven Anlass organisieren. Insgesamt sind 60 Aktionen entstanden.

Der Startschuss fällt heute allerdings nicht in Schaffhausen, sondern in Zürich, dafür aber für die ganze Schweiz. Morgen findet dann die Eröffnungsfeier im Kammern statt. Eingeladen sind Gäste wie Doris Hermann, die Präsidentin der BKSH, und der Sportler Marcel Hug. Wichtig ist, dass die Anlässe nicht nur Menschen mit einer Behinderung offen stehen. Simone Wipf sagt: «Sie sind für alle und vor allem für alle zugänglich.»



## Wenn die Pflegefachkräfte fragen: «Wer trägt zu uns Sorge?»

Gestern Abend fand auf dem Fronwagplatz erneut der «Walk of Care» statt. Etwa 80 Leute versammelten sich, um für bessere Arbeitsbedingungen im Pflegeberuf einzustehen. Die Demo führte die Vorstadt hinab durch die Webergasse und zurück auf die Vordergasse. Viele Interessierte blieben stehen und schauten dem Protestzug zu.

Auf einem Plakat war zu lesen: «Wir tragen euch Sorge, aber wer trägt zu uns Sorge?» Paddy Portmann und Shirin Ehrbar liefen ganz vorne mit. Durch ein Megafon ertönte der Spruch, «Bessere Bedingungen jetzt oder nie/Schaffhausen bildet das Schlusslicht/habt ihr das kapiert?», immer und immer wieder.

BILD SELWYN HOFFMANN

## Petition um den Pflegenotstand zu stoppen

SCHAFFHAUSEN. Die Jungen Grünen lancieren im Zuge des Walk of Care, der gestern stattfand, eine Petition. Sie fordern darin, dass gegen die ihres Erachtens prekären Zustände in der Pflege vorgegangen und damit eine umfassende Gesundheitsversorgung langfristig sichergestellt wird. Sie schreiben in der Medienmitteilung: «Pflegerinnen leisten täglich unbezahlte Überstunden. Dies führt zu enormen psychischen und physischen Belastungen der Pflegenden und Patient\*innen. Und diese Arbeit wird nicht einmal angemessen entlohnt!»

Weiter fordern sie eine bessere Bezahlung, damit Pflegerinnen langfristig in ihrem Beruf verbleiben, sowie kürzere Arbeitsschichten, um eine qualitative Pflege zu garantieren. Um die Verfügbarkeit von Pflegefachpersonen rund um die Uhr zu gewährleisten, wollen sie eine Erhöhung des Personalschlüssels. Nicht zuletzt fordern sie die Schaffung attraktiver Ausbildungsangebote, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Die Förderung von interdisziplinärer Zusammenarbeit zwischen Gesundheitsinstitutionen und Fachkräften soll eine effiziente Verwendung der Ressourcen aller Beteiligten gewährleisten. (aki)

## Sache ... Sächeli Wichtige Termine und strange Feiertage

Beim Staatsarchiv ist uns diese Woche der Zügelkran aufgefallen, der Akten kistenweise aus dem Dachgeschoss befördert hat (Bild). Böse Zungen werden nun behaupten, die Breitenau-Akten würden nach den jüngsten Enthüllungen rund um die Patientenversuche in der Klinik beiseite geschafft. Wir behaupten das nicht, wir fragen uns aber schon, wohin die wertvolle Fracht gebracht wurde... (rob)

Bald kann man den Schaffhauser Kabarettisten und Schriftsteller Gabriel Vetter auf der grossen Leinwand erleben – oder genau hören. In der Mundart-Version, die bald in die Schweizer Kinos kommt, spricht er die Synchron-



Stimme des berühmten Katers Garfield. Offenbar absorbiert Vetter sein Engagement für die SRG und andere Projekte derart, dass sein Auftrittskalender eher leer daherkommt; nur gerade ein Live-Termin ist eingetragen und der auch noch in der Heimatstadt Schaffhausen! Bei so viel Heimatverbundenheit tragen wir uns diesen dick im Kalender ein: 10. April 2025, Stadttheater Schaffhausen! (rob)

Die Vereinten Nationen haben den 15. Mai vor einiger Zeit zum Internationalen Tag der Familie erklärt. In Grossbritannien ist er als Tag des Strohhutes bekannt. Am Rheinufer lässt sich beides prima kombinieren. (jwü)

## Verband fordert Anerkennung für Spielgruppenleitende

THAYNGEN. Die diesjährige Delegiertenversammlung des Schweizerischen Spielgruppen-Leitenden Verbands fand im Seniorenzentrum im Reiat in Thayngen statt. Präsidentin Irene Wirthlin begrüßte die rund fünfzig Gäste aus der ganzen Deutschschweiz und stellte die Fach- und Kontaktstelle Spielgruppen (FKS) Schaffhausen vor, deren Vorstand sich für die Anliegen der fast fünfzig Mitglieder aus Schaffhausen und Umgebung einsetzt. Die Spielgruppenleitenden fordern Leistungsvereinbarungen, Subventionsverträge und eine klare Zuordnung zum Bildungssystem. Sie wünschen sich mehr Mitsprache und Anerkennung für ihre Arbeit.

Zudem engagiert sich der Vorstand für den Austausch unter den pädagogischen

Fachpersonen und ein attraktives Weiterbildungsangebot, wobei die hohe Qualität in Spielgruppen oberste Priorität hat. Das Ziel ist, dass alle Spielgruppen im Kanton nach den Qualitätsmerkmalen des Verbands arbeiten. Gemeindepäsident Marcel Fringer bestärkte die Anwesenden in seiner Ansprache sich für ihre Anliegen einzusetzen.

Eva Roth, die abtretende Präsidentin, blickte auf ihre zwölfjährige Amtszeit zurück, in der sie sich engagiert für die Bedürfnisse der Spielgruppenleitenden einsetzte. Die Versammlung wählte Iris Kuhn und Sabine Meili als neue Co-Präsidentinnen. Danach ging es mit einem Symposium weiter, wo sich die Fachpersonen über die Aufgaben und Ziele des Verbands austauschten. (r.)